

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 7 (1902-1903)
Heft: 1

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Handfertigkeit betonen, aber hier geschieht es mehr auf Kosten des Naturzeichnens, das bei L. Tadd nebenher läuft. Lips gibt auf seinen 16 Tafeln eine reiche Auswahl von Kombinationen gerader und einfach gebogener Linien (besonders Kreise); diese eignen sich vor allem gut zu Übungen an der Wandtafel oder als Zwischenaufgaben für rasch arbeitende Schüler. In dem Sinn ist das lieferungsweise erscheinende Werk nicht nur Zeichenlehrerinnen bestens zu empfehlen, sondern vor allem auch den Primarlehrerinnen der untern Stufe, denen es gute Dienste leisten wird, wenn sie mit ihrer Aufgabe zu früh fertige Schüler nützlich und angenehm beschäftigen wollen. G. Z.

Die Schattenseiten des Frauenstudiums, von *Sidonie Grünwald-Zerkowitz*. Zürich, Verlag von *Cäsar Schmidt*. Preis 80 Pfg. mit dem Bildnis der Verfasserin. — Die Verfasserin sucht in dieser Broschüre zu beweisen, dass die Frau vor allem für das Haus und die Ehe bestimmt ist, und dass also die Erziehung vor allem darauf gerichtet sein sollte, tüchtige Mütter und Hausfrauen aus ihnen zu machen.

Kleine Rechenfibel mit Bildern, von *Evert van Muyden*, verfasst von Justin Stöcklin, Lehrer in Liestal. Buchhandl. Suter & Cie., Liestal. Preis 25 Rp.

Die *Kleine Rechenfibel* hat durch ihre Umarbeitung bedeutend an Wert gewonnen für Schüler und Lehrer. In ihrer jetzigen Form bietet sie einerseits Illustrationen zu jedem Zahlbegriff von 1—10, andererseits sind die Bilder klar und deutlich und tragen ganz den fröhlichen, frischen Zug, der alle Arbeiten von Evert van Muyden, dem produktiven Mitarbeiter der „Schweiz“, kennzeichnet. Das Bild am Schlusse des Heftchens wirkt beinahe als Rebus, und mit nicht geringer Freude werden die Kinder die darin verborgenen Zahlbegriffe herausuchen und finden.

Dem Lehrer bringt die Rechenfibel willkommenen Stoff zur stillen Beschäftigung der 1. Klasse, und die grossen Zahlen schlagen jeden Einwand aus dem Felde, den man (vielleicht der Überanstrengung der Augen halber) gegen die Benützung eines individuellen Lehrmittels im Gegensatz zum Abschreiben von der Wandtafel, anführen könnte. S.

Regeln für die deutsche Rechtschreibung, nebst Wörterverzeichnis. Leipzig, Max Hesses Verlag, 1902. Preis 20 Pf.

Die neue deutsche Rechtschreibung und ihr Verhältnis zu den bisher gültigen Vorschriften, dargestellt von K. Erben, Rektor des kgl. Gymnasiums zu Ludwigsburg. Nebst einem Wörterverzeichnis. Union deutsche Verlags-Gesellschaft. Geb. 1 Mk. 50 Pf.

Briefkasten.

Es soll Augenblicke geben, wo der Mensch ein paar Fragen frei hat an das Schicksal. Einen solchen „Momang“ erachtet die Redaktion bei Beginn des neuen Jahrgangs für gekommen, nur dass sie weniger Fragen, als Wünsche auf dem Herzen hat. Der erste Wunsch ist, dass ihr keine, aber auch gar keine refüsierten Nummern unserer Zeitung zugesandt werden möchten. Wenn denn einmal refüsiert werden soll, welche Notwendigkeit besagte Redaktion freilich nicht recht einzusehen vermag, so wolle man doch ihr den betrüblichen Anblick der „Krebse“ ersparen, die sie ja doch an die Druckerei weiterspeditieren müsste.

Der zweite Wunsch betrifft unsere nie genug zu preisenden Mitarbeiter, die sich hoffentlich in noch nie dagewesener Zahl und Schöne einstellen werden. Sie wollen alsdann für ihr Erscheinen jeweilen gütigst die allerersten Tage jeden Monats erwählen und ihre stets willkommenen Arbeiten nur auf *eine* Blattseite und möglichst deutlich schreiben zur Wonne des Setzers und der sie alle verehrenden Redaktion.